

Wechsel soll geräuscharm sein

Jobcenter Kreis übernimmt Trägerschaft der Einrichtung für Langzeitarbeitslose

Von unserem Redakteur Thomas Brost

Mayen. Geräuscharm und möglichst so, dass die Leistungsempfänger nichts davon mitbekommen, soll der Wechsel der Trägerschaft im Jobcenter Mayen-Koblenz vonstatten gehen. Am 1. Januar übernimmt der Landkreis Mayen-Koblenz das Jobcenter, das zurzeit noch vom Kreis und den Agenturen für Arbeit Mayen und Koblenz gemeinsam geführt wird. „Wir werden den Schalter umlegen, und der Kunde wird es nicht merken“, versicherte Geschäftsführer Rolf Koch, der auch künftig dem Jobcenter vorstehen wird.

Für die langzeitarbeitslosen Menschen, die aufs Geld aus der Grundsicherung angewiesen sind, wird sich an den Modalitäten nichts ändern. „Alle Leute werden ihr Geld kriegen“, sagte Günter Thull, der Leiter der Arbeitsagentur in Mayen. Auch wenn die Systeme derzeit umgestellt werden – alle Datensätze müssen überspielt oder von Hand nachgetragen werden –, rechnet Thull nicht mit „Friktionen im Leistungsbezug“.

Weswegen will sich der Kreis künftig um diese Kundschaft kümmern? Dazu sagte Kreisbeigeordneter Bernhard Mauel, dass Mayen-Koblenz als bevölkerungsreichster Kreis in Rheinland-Pfalz die Option habe ziehen müssen, um an diesem Prozess teilhaben zu dürfen. „Wir wollen das, wir glauben das zu können, und wir positionieren uns auf diesem Sektor“, betonte Mauel. Der Kreis bildet einen Eigenbetrieb, in dem die 170 Mitarbeiter des Jobcenters integriert werden. Ihm zur Seite steht ein Werksausschuss, dessen Vorsitz Mauel übernehmen wird. Aufgewertet wird der Kreisrechtsausschuss, in dem vom neuen Jahr an Widersprüche verhandelt werden.

Von den 170 Mitarbeitern des künftigen Eigenbetriebes stammen rund 90 ursprünglich aus dem Bereich der Arbeitsagentur. Sie werden am 1. Januar zum neuen Arbeitgeber wechseln. Etwaige Gehaltsunterschiede zu den Kollegen, die aus kommunalen Strukturen kommen, sollen binnen weniger Jahre ausgeglichen sein.

Angesichts der hohen Fluktuation in den jüngsten Jahren – netto haben 150 Mitarbeiter dem Jobcenter (früher: Arge) den Rücken gekehrt – hofft Mauel, dass es gelingt, eine größere Stabilität in den Personalkörper zu bekommen. Mauel: „Das dient der Qualität der Arbeit.“ Man müsse auf die Befindlichkeit der Menschen Rücksicht nehmen, und es sei gelungen, so Mauel, beim Personal „Vertrauen zu schaffen“.

Etwas umständlich gestaltet sich die künftige Schnittstelle zwischen Agentur und Jobcenter. Wechselt ein Arbeitsloser von der Agentur zum Jobcenter, muss er seine Daten auf einem Datenblatt mitnehmen und in Letzterem elektronisch erfassen lassen. Kooperationen zwischen beiden Institutionen wird es bei der Berufsberatung, bei der beruflichen Rehabilitation sowie bei Projekten, die von Bedeutung bei der Entwicklung des Arbeitsmarktes sind, geben.

An den räumlichen Strukturen ändert sich nichts. Neben dem Hauptsitz in Mayen bieten Filialen in Andernach, Weißenthurm, Bendorf und der Stadt Koblenz ihre Dienste an. Für den Kreis ist der neue Eigenbetrieb kostenneutral. „Es ist faktisch eine Nullnummer und verursacht keine Mehrkosten.“ Im Haushalt werden jedoch größere Zahlen auf beiden Seiten der Bilanz auftauchen.

Was die aktuelle Entwicklung anbetrifft, so darf man nicht meckern: Die Zahl der Bedarfsgemeinschaften ist mit Stichtag 31. Juli auf 5892 gesunken – so niedrig wie noch nie.



Die letzte Sitzung fand im „alten“ Jobcenter statt. Foto: Andreas Walz